

Gymnasiales Lehramt Deutsch - Jobchancen? Oder Mathe?

Beitrag von „Hannah“ vom 17. Februar 2009 22:46

Im Großen und Ganzen schließe ich mich Josh an, was das Mathe-Studium betrifft.
Aber in einem Punkt möchte ich doch widersprechen:

Zitat

Der Stoff wird nicht durch Verstehen gelernt, sondern vor allem durch Auswendiglernen: Sätze, Definitionen, Beweise,...

Ich würde sagen, dass die "Auswendig-lern-Menge" vom Verstehens-Faktor abhängt - und da sind die Übergänge völlig fließend. Soll heißen: Es gibt ein paar (wenige) Superchecker, denen einfach alles völlig klar ist, sodass sie gar nichts lernen müssen (weil sie es sich in kürzester Zeit herleiten können - ist doch alles logisch...) und auf der anderen Seite die (auch ziemlich wenigen Leute) die komplett alles auswendig lernen und nur wenig verstehen (diese sind meistens maximal 3 Semester da). Die breite Masse ist irgendwo in der Mitte, dazu zähle ich mich auch. Das Auswendiglernen in Mathe hat aber eine ganz andere Qualität als in z.B. Bio oder Geschichte, wo vieles stur auswendig gelernt und dann hingeklatscht wird (im Vergleich zur Schule ist das Studium in Bio ein absoluter Rückschritt 😞). Mathe ist viel weniger Reproduktion, sondern auch Anwendung des Auswendiggelernten. Das ist ein bisschen wie in einer Fremdsprache - man muss erstmal Vokabeln und Grammatik lernen, bevor man einen Text schreiben kann.

Ich bin mittlerweile im 7. Semester (und habe alle Scheine *freu*, ich muss "nur noch" ein paar Vorlesungen hören, um den Prüfungsstoff zusammenzubekommen) und es stimmt schon, die ersten Semester waren am härtesten. Bei uns heißt es immer, dass wer die Zwischenprüfung besteht, auch das 1. Staatsexamen besteht - und zwar meistens mit schlechtestens 2,5. Ich hoffe mal, dass ich da nicht eine der wenigen Ausnahmen werde 😊

Schau doch mal [hier](#), da ist unten auf der Seite ein Link zum Skript und den Folien vom Einführungskurs, der den Erstis den Übergang zwischen Schule und Uni erleichtern soll.